

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

für die Königlichen Gerichtsbämter sowie die Stadträthe zu Miesä und Strehla.

Druck und Verlag von E. F. Srellmann in Miesä.

N: 84.

Freitag, den 18. October

1872

Dieses Blatt „Elbeblatt und Anzeiger“ erscheint in Miesä wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags, und kostet vierteljährlich 10 Rgr. — Bestellungen werden bei jeder Postanstalt in unsern Expeditionen in Miesä und Strehla sowie von allen unsern Boten entgegen genommen. — Zu Annahme von Annoncen sind ferner bevollmächtigt Haasenstein und Wegler in Hamburg-Altona, Leipzig und Frankfurt a. M., H. Woffe in Leipzig, S. W. Saalbau in Dresden und Eugen Bort in Leipzig.

Bekanntmachung,

betreffend die Vergütung von Kriegseleistungen, die auf Grund des Gesetzes wegen der Kriegseleistungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851 in der Zeit vom 16. Juli 1870 bis zum 30. Juni 1871 erfolgt sind; vom 10. September 1872.

Nach § 21 des durch Verordnung vom 18. Juli 1870 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 242 fg.) noch besonders zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Gesetzes wegen der Kriegseleistungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851 verbunden mit dem Schlusse der angezogenen Verordnung vom 18. Juli 1870 sind alle Ansprüche auf Vergütung von Kriegseleistungen, mit den nöthigen Bescheinigungen versehen, bei der Bezirks-Amtshauptmannschaft innerhalb eines Jahres nach erfolgter Demobilmachung anzumelden, und sollen die bis dahin nicht angemeldeten Ansprüche mit dreimonatlichem Präklusivtermine öffentlich aufgerufen und nach Ablauf des letzteren, wenn sie auch bis dahin nicht angemeldet worden sind, von jeder Befriedigung ausgeschlossen werden.

Nach Maßgabe dieser Bestimmungen ergeht nun, nachdem von der vom Kriege der Jahre 1870/71 erfolgten Demobilmachung (30. Juni 1871) ab mehr als Jahresfrist verlossen, an alle Diejenigen, welche aus der Zeit vom 16. Juli 1870 bis zum 30. Juni 1871 auf Grund des Gesetzes wegen der Kriegseleistungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1871 (Gesetz- u. Verordn.-Bl. v. J. 1870 S. 244 fg.) Ansprüche auf Vergütung von Kriegseleistungen erheben zu dürfen glauben und dieselben bis jetzt noch nicht angemeldet haben, hiermit der öffentliche Aufruf, besagte Ansprüche nunmehr binnen drei Monaten und spätestens

am 21. December 1872

mit den erforderlichen Bescheinigungen versehen, bei der Amtshauptmannschaft ihres Bezirkes anzumelden, indem nach Ablauf des eben erwähnten Termines alle bis dahin nicht angemeldeten Ansprüche von jeder Befriedigung ausgeschlossen bleiben.

Hierbei wird noch zu Vermeidung von Mißverständnissen ausdrücklich bemerkt, daß der gegenwärtige Aufruf sich nicht bezieht auf Ansprüche, die auf Gewährung von Vergütungen für die in der Zeit vom 16. Juli 1870 bis zur völligen Demobilmachung der einzelnen Truppentheile stattgehabten Einquartierungen nach Maßgabe des Gesetzes vom 28. März 1872 (Gesetz- u. Verordn.-Bl. S. 37 fg.) haben erhoben werden dürfen, indem auf Grund des Eingangs erwähnten Kriegseleistungs-Gesetzes vom 11. Mai 1851 (§§ 1, 3), auf welchem der gegenwärtige Aufruf beruht, während der Zeit der Mobilmachung für die Naturalquartiere für Offiziere, Militärbeamte, Mannschaften und Pferde (Einquartierungen) Vergütung aus Staatskassen überhaupt nicht erfolgt.

Rückichtlich der Vergütung dieser Einquartierungen bewendet es vielmehr allenthalben bei den Vorschriften des angezogenen Gesetzes vom 28. März 1872 und Ausführungs-Verordnung dazu von demselben Tage.

Kriegs-Ministerium.
von Fabricé.

Srellmann.

Bekanntmachung.

Die Fischereirechtung im sächsischen Theile des Grödel-Elsterwerdaer Canales soll Montag, den 28. October a. c., Vormittags 1/11 Uhr, im Gasthose zu Streumen

auf die Jahre 1873 bis mit 1875 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend öffentlich verpachtet werden. Die königliche Bauverwaltung daselbst.
Reißen, den 7. October 1872. Grimmer.

Tagesgeschichte.

† Miesä, 16. Oct. In der gestrigen Kirchenvorstandssitzung ist das in der letzten Nummer d. Bl. abgedruckte Schreiben zum Vortrag gekommen. Wie man hört, hat der Kirchenvorstand seine Beschlüsse nicht im Sinne dieses Schreibens gefaßt, vielmehr soll (war nicht einstimmig, aber mit überwiegender Stimmenmehrheit) beschlossen worden sein, durch eine Deputation aus der Mitte des Kirchenvorstandes beim Cultusministerium um Berufung des Herrn Archidiaconus Moriz in Dohna in das hiesige Pfarramt nachzusuchen. Auch soll Herr Käseberg beauftragt worden sein, das oben erwähnte Schreiben zu beantworten, es ist der Redaction aber von einer solchen Antwort noch nichts bekannt geworden. Man hält es allgemein für eine Pflicht der Minorität im Kirchenvorstande, daß dieselbe es nicht verabsäume, auch ihrerseits ihre Ansichten dem Cultusministerium einzuberichten.

Hervorzuheben ist, daß die Kirchenvorstände vom Cultusministerium aufgefordert worden waren, denselben Geistlichen zu bezeichnen, welchen nach ihrer Ansicht die Kirchengemeinde vorzugsweise berücksichtigt zu sehen wünscht. Es ist nicht bekannt, in welcher Weise der hiesige Kirchenvorstand bemerkt gewesen ist, die Wünsche der Kirchengemeinde zu erforschen, vielmehr hat es geradezu den Anschein, als ob die Majorität im Kirchenvorstande den kundgegebenen Wünschen der Kirchengemeinde entgegenwandle. Früher beschuldigte man den Kirchenvorstand, daß er der

Kirchengemeinde gegen deren kundgegebene Wünsche einen Geistlichen octroyire: — jetzt sind gerade diejenigen, welche seiner Zeit am lautesten auftraten, nahe daran, in ganz gleicher Weise den Wünschen der Kirchengemeinde entgegenzuhandeln.

Wie schwer es uns wird, unsern Lesern wenigstens diese Mittheilungen zu machen, möge man daraus ersehen, daß in letzter Sitzung Herr Kirchenvorsteher Drasdo beantragte: es mögen die Beschlüsse dieser Sitzung geheim gehalten werden. Glücklicher Weise wurde gegen diesen Antrag protestirt. Wir meinen, daß unsere Abonnenten, und insbesondere die Mitglieder unserer Kirchengemeinde, ein Recht darauf haben, über die Beschlüsse des Kirchenvorstandes gerade in dieser wichtigsten Angelegenheit etwas zu erfahren, und es ist ja noch sehr wohl bekannt, daß vor einiger Zeit die Constitutionelle Zeitung, welche Herr Drasdo damals nicht gelesen zu haben scheint, auf das Schnellste und Umständlichste über die Vorkommnisse in den Kirchenvorstandssitzungen benachrichtigt wurde.

— Von Herrn S. Käseberg ging uns heute folgendes Schreiben zu:

In einem Artikel der letzten Nummer d. Bl. ist ein Angriff auf meine Person erfolgt, welchen ich zur Steuer der Wahrheit abwehren muß. Das Schreiben der Herren Hertner und Genossen kam 1/2 Stunde vor der Sitzung in meine Hände. Ich legte es in der Sitzung nach Erledigung der Gegenstände der Tagesordnung dem Collegium vor. Letzteres beschloß darauf, dieses Gesuch erst

bei der nächsten Sitzung zur Berathung zu bringen. In derselben ist nun beschlossen worden, den Herren Hertner und Genossen folgende Antwort zu ertheilen:

Der Kirchenvorstand glaubt, daß es besser ist, einen erfahreneren Geistlichen als Pfarrer anzunehmen, als einen jungen Mann, dem trotz sonstiger Tüchtigkeit doch noch Manches an Lebenserfahrung selbstverständlich fehlen muß. Man würde in Verlegenheit kommen, wenn man nach der Anstellung eines so jungen Pfarrers sich nach einem Diaconus umsehen müßte, der doch wohl noch jünger sein möchte. Ihre Petition ist bei uns nicht auf die Tagesordnung gekommen, sondern hinter unserm Rücken nicht nur entstanden, sondern auch verbreitet und dem Ministerium überreicht worden. Wir sind daher gar nicht in der Lage gewesen, in unseren Sitzungen über diese Petition und deren Inhalt zu berathen und zu beschließen und machen uns auch jetzt noch nicht ein Urtheil über sie an, da wir sie nicht kennen gelernt haben. Uebrigens stimmen wir mit Ihnen darin überein, daß wir ebenfalls wünschen, den Herrn Vicar Graf uns zu erhalten, wenn auch nicht als Pfarrer, so doch als Diaconus.

Miesä den 16. October 1872.

Der Kirchenvorstand.

Aus dieser Darstellung ergibt sich, daß es wünschenswert sein würde, wenn der Verfasser jenes Artikels sich besser, als geschehen, informirt hätte.

Riesa, am 28. d. M. folgende Petitionen u. s. w. folgende Petitionen in der letzten Session der Deputation gelangt sind: 1. Bericht der IV. Deputation über die Petition des landwirthschaftlichen Vereins zu Roffen, die zwangsweise Bildung von Fischereigenossenschaften und Fischereibezirken betreffend (Referent Abg. Krause). 2. Bericht der IV. Deputation über die Petitionen a) der Gemeinden Conradsdorf und Genossen, b) Hermann v. Carlowitz auf Colmütz und Genossen, Hüttenrauchschäden betreffend (Referent Abg. Junge). 3. Bericht der außerordentlichen Deputation für Revision der Landtagsordnung (Referent Prof. Dr. Wigard). 4. Bericht der III. Deputation über die Petition der Gemeindevertreter von Niederunnersdorf u. s. w. die Einföhrung des preussischen Schiedsmannsinstituts betreffend (Referent Abg. Benzig). 5. Bericht der II. Deputation über den Rechnungsbuchbericht auf die Jahre 1867, 1868 und 1869 (Referent Abg. Jordan). 6. Bericht der I. Deputation über den Gesetzentwurf, das Verfahren in Verwaltungsstrafsachen betreffend (Referent Abg. Petri). 7. Bericht der I. Deputation über das Gesetz, die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung betreffend (Referent Prof. Dr. Biedermann), Anträge des Abg. Haberkorn dazu. 8. Bericht der I. Deputation über den Entwurf einer Städteordnung für mittlere und kleine Städte (Referent Abg. v. Könnert). 9. Bericht der I. Deputation über den Gesetzentwurf, die Bildung von Bezirksvertretungen betreffend (Referent Abg. Dr. Pfeiffer). 10. Bericht der III. Deputation über die Petition des Verbandes sächsischer Vorschussvereine, Aufhebung aller Stempelabgaben betreffend (Referent Abg. Mannsfeld). 11. Bericht der außerordentlichen Deputation über den Gesetzentwurf, die directe Besteuerung des Ertrags der Arbeit und des nutzbringend angelegten Vermögens betreffend (Referent Abg. Dr. Gensel).

— Prinz Napoleon, der Vetter Napoleons III., auch „Non-Non“ oder der „rothe Prinz“ genannt, ist aus Frankreich ausgewiesen worden. Er sträubte sich anfänglich, dem Ausweisungsbefehl Folge zu leisten, begab sich aber doch mit seiner Familie nach Genf.

— Vor mehreren Monaten herrschte in einigen Ortschaften hiesiger Gegend nicht unbedeutende Aufregung, weil man entdeckt hatte, daß zwei Personen eine kranke, crepirte Kuh ausgeschlachtet und das Fleisch zum Genuß für Menschen verkauft bez. zu Knackwürstchen verwendet hatten. Diese Personen sind nach geführter Untersuchung mit mehrtägiger Haftstrafe belegt worden.

— Dem Vernehmen nach ist die Eisenbahn Roffen-Lommassch-Riesa mit einer zweiten Elbbrücke und Anschluß an die projectirte Berlin-Großenhainer Bahn gesichert. Hoffentlich wird aus competenten Kreisen recht bald diese gute Nachricht speciell bestätigt.

— Das Finanzministerium hat beschlossen, das fiscalische Kupferhammer- und Walzwerk zu Grünthal anderweit zum Verkauf im Wege des Reichsgedots ausbieten zu lassen und sind Kaufangebote bis zum Schlusse dieses Jahres bei dem Oberberggrath von der Plantz in Freiberg einzureichen. Zu seinem Betriebe, welcher zeitlich jährlich 9—10,000 Centner Kupferwaaren erzeugte, ist eine Wasserkraft von ungefähr 140 bis 150 Pferdekraft brutto verfügbar.

— Das „L. Z.“ berichtet: Wenn von mehreren Seiten bezüglich des neuen Eisenbahn-Projects Meissen-Weipzig hinzugefügt worden ist, daß von Meissen aus diese Linie nach Dresden, und zwar auf dem linken Elbufer, fortgeführt werden soll, so dürfte dem letzteren Vorhaben ein unumstößliches Hinderniß in dem § 2 der bei dem Bau der Eisenbahn Leipzig-Borsdorf-Meissen zwischen der königl. sächsischen Staatsregierung und der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft vereinbarten Concessions-Bedingungen im Wege stehen. Dieser Paragraph lautet: „Die Concession begründet für die genannte Compagnie ein ausschließliches Recht dergestalt, daß derselben gegen alle gleichartige Unternehmungen, welche die directe Verbindung zwischen Leipzig und Dresden über die bisherige Route via Riesa oder über die § 1 bezeichnete neuere Route via Döbeln resp. eine directe Verbindung der Orte Wurzen, Döbeln, Riesa, Priestwitz und Coswig oder Borsdorf, Grimma, Leisnig, Döbeln, Köthwin, Roffen und Meissen unter sich bezwecken, ein Ver-

wehungsrecht zuerkannt haben, abgesehen von dem Rechte des Staats, in jedem andern, aus Beschlagnahme des Tractats von Personen und Sachen berechnete Abgaben, welche aus Eisenbahnen sind, ohne Rücksicht auf den Tractat zu concessioniren.“

— Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, ist der Waagensabrik von Jhle, Stohwasser & Co. in Dösch vom General Comité der Industrie-Ausstellung zu Wroslau für ausgestellte Tafelwaagen die große goldene Medaille verliehen worden.

— Ueber die Wirkung des Eintritts der Eisaf-Lothringer in das deutsche Heer äußert sich die „Prov. Correspondenz“ in einem längeren Artikel, dem wir folgenden sehr richtigen Schlußsatz entnehmen: „Die Heranziehung der jungen Elsässer und Lothringer in das deutsche Heer wird nicht bloß für sie selbst, sondern auch für ihre Angehörigen und damit für die ganze Bevölkerung eine umstimmende Kraft üben. Wenn die Söhne und die Brüder in deutschen Regimentern stehen, so werden sich die Gedanken der Bewohner, die bisher noch über die Vogesen nach Frankreich schweiften, mehr und mehr über den Rhein auf die deutschen Städte und Landschaften, auf deutsche Verhältnisse und Vorgänge richten, und durch die Gemeinschaft der Interessen werden unmerklich auch die Herzen dem neuen großen Vaterlande zugeführt werden. Und, wenn dann nach einigen Jahren die jungen Krieger in die heimathlichen Dörfer und Städte zurückkehren, so werden sie den Boden schon bereitet finden, in welchem die deutsch-nationale Gesinnung, welche sie heimbringen werden, weiter Wurzel schlagen kann.“

Berlin, 15. Oct. Prinz Albrecht von Preußen, der Bruder Kaiser Wilhelms, ist gestern Abend nach 11 Uhr verschieden. Derselbe war 63 Jahr alt.

— Die Regierung hat die Denkschrift der in Fulda versammelt gewesenen Kirchenfürsten als ein sehr wichtiges Material für den Prozeß, den die Staatsgewalt der Kirchengewalt zu machen sich anseht, benützt. Diese Denkschrift findet seitens der Regierung die ernsteste Prüfung, da sie sich als die schroffste und feindseligste Rundgebung charakterisirt, welche im ganzen Verlaufe des gegenwärtigen Kampfes zwischen Staat und Kirche von Seiten des Episcopats gegen die Staatsobrigkeit ausgegangen ist.

Vermischtes.

— Die „Dr. N.“ schreiben: Vor Kurzem durchlief folgende romantisch klingende, aber, wie wir auf Grund besser Information versichern können, buchstäblich wahre Geschichte die öffentlichen Blätter: In einer der größeren Städte des Erzgebirges lebte ein Ehepaar in stetigem häuslichen Unfrieden. Das die Frau (ein Weib, noch gut bei Leibe) ein zärtliches Verhältniß mit einem Andern hatte, besserte die Beziehungen in der Ehe natürlich nicht. Das Weib beschloß endlich, den Gegenstand, der ihrer Vereinigung mit dem Dritten im Wege stand, ihren Ehemann, aus dem Wege zu räumen und kaufte in einer Apotheke Arsenik, angeblich, um als Hausbesitzerin Ratten zu vertilgen. Der Apotheker, vorsichtiger als sein Colleague in Romeo und Julie, gab jedoch dem Weibe nicht Arsenik, sondern eine andere unschädliche, ähnliche Substanz, da er in seiner Kenntniß von den Verhältnissen nichts Gutes abnte. Er setzte sodann durch einen Dritten den Ehemann, dem seine bessere Hälfte das Schälchen Kaffee wärmen wollte, davon in Kenntniß. Dieser ging auf die Sache ein, ließ es sich ruhig gefallen, als ihm sein Weib mit seltener Freundlichkeit den Kaffee präsentirte, in den sie das in der Apotheke empfangene Pulver gestreut hatte. Er trank den Kaffee und spielte nun mit außerordentlicher Fertigkeit den Vergifteten, wand sich, schrie vor Schmerzen u. s. w. Das Rufterweib stellte sich sehr bestürzt, weinte, jammerte und ließ schließlich fort, um, wie sie sagte, einen Arzt zu holen. Natürlich that sie das nicht, sondern kam nach einer Weile wieder mit der Meldung, sie habe keinen Doctor gefunden. Der Pseudo-Patient wurde immer kränker und schwächer, ließ sich ins Bett bringen und fingirte endlich seinen Tod. Sofort Scenen- und Decorations-Wechsel. An Stelle der Aroladilstränen trat auf dem Gesichte des Weibes ungezügelter Freude ein, an Stelle des Mannes der Däule, der nicht weit war und herbeigeholt wurde. Jetzt aber wandte

sich das Weib, die in der ersten Flucht hätte den Todten in ihrem Sterbort mit dem Tode des Mannes zu beerbeite die vor dem Tode mit dem Haselnußkern schleimiger „unser Frey“ von Mac Mahon. Die Sache kam zur Untersuchung an die Staatsanwaltschaft. Jetzt hat aber — und das ist wohl das Traurigste an der ganzen Geschichte — die Untersuchung völlig eingestellt werden müssen, weil es in dem ganzen Reichsstrafgesetzbuch keinen Paragraphen gibt, der einen derartigen Mordversuch, wenn er von keinerlei Folgen begleitet ist, strafbar machte, wie dies im alten sächsischen Strafgesetzbuch der Fall war.

— Dem Gefängnisse zu Durham in England ist ein Frauengimmer Namens Mary Ann Cotton übergeben worden, das im Laufe der Verhandlungen wohl die Aufmerksamkeit ganz Englands, wenn nicht ganz Europa's auf sich lenken wird. Dem Anscheine nach hat man es mit einer Stimmörderin zu thun, die ihre Geschäfte im Großen betrieb und an Furchterlichkeit ihren italienischen und französischen Collegen längst vergangener Zeit nichts nachgibt. Angeklagt ist diese Furie vorläufig nur eines an ihrem Stiefsohn verübten Mordes. Aber der Staatssecr etär hat bereits Befehle zur Ausgrabung noch dreier Leichen gegeben, nachdem bereits zwei andere ausgegraben worden waren und man Sift in ihren Eingeweiden gefunden hatte. Aber selbst diese sechs Leichen scheinen nicht die einzigen Opfer der Verbrecherin zu sein. Die drei Leichen, die auf Befehl des Staatssecretärs ausgegraben werden sollen, sind die ihres Gatten Friedrich Cotton, der vor einem Jahre etwa starb, seines Sohnes Friedrich Cotton, der im Alter von 10 Jahren im März, und ihres eigenen 14 Monate alten Kindes, das ebenfalls im März starb. Das Frauengimmer war vier Mal verheiratet, darunter einmal unter einem angenommenen Namen. Die beiden ersten und der vierte Gatte sind todt, der dritte jedoch soll leben. Es ist nachgelesen, daß die Gefangene bei verschiedenen Gelegenheiten sich Gift zu verschaffen im Stande war, und daß an den verschiedenen Orten, wo die Angeklagte gelebt hat, die Todesfälle unter den Personen, die mit ihr oder in ihrer Nähe weilten, überaus zahlreich gewesen sind. Man darf sich Glück wünschen, daß das Ungeheuer, das erst 30 Jahre alt ist und es demnach noch weit in dem fürchterlichen Treiben hätte bringen können, sicher aufbewahrt ist.

— Aus Vaduz, der Hauptstadt des Fürstenthums Lichtenstein, das in glücklicher Bergeshöhe alle politischen Krisen überwunden und seine Souveränität gerettet hat, kommt die interessante Nachricht, daß einige der aus Deutschland vertriebenen Spielpächter ihr Augenmerk dahin geworfen und Unterhandlungen um eine Concession angeknüpft haben, die nicht ohne Aussicht sein sollen. Wir hätten dann ein deutsches Seitenstück zu Monaco. Der Fürst ist, wie gesagt, souverain und er hofft wahrscheinlich, daß man ihn darum noch nicht mediatisiren wird, wenn er Spielbanken ein Asyl verschafft. Dem Ländchen würde als Preis eine Eisenbahn von Feldkirch mit Fortsetzung nach dem nahe gelegenen und vielbesuchten Bode Gagaz geboten! Das Geschäft verträgt solche Liberalität.

Verhandlungen des königl. Bezirksgerichts zu Meissen.

Öffentliche Gerichts-Sitzung vom 9. October. Der Ortsrichter Carl Friedrich Kniffe in Boberfen erhob bei dem Gerichtsamte in Riesa wider den in Boberfen stationirten Gensdarm Gottlieb Hartmann wegen Verobdung Privatanklage. Hartmann war auf Veranlassung des Richters Kniffe von der Amtshauptmannschaft mit einem Verweise belegt worden und es hatte der Gensdarm Hartmann später geäußert: „er werde sich schon einmal bei dem Ortsrichter Kniffe dafür abfinden“. Das Gerichtsamt Riesa sprach den Gensdarm Hartmann straffrei, es beruhigte sich aber der Privatankläger Kniffe hierbei nicht, sondern erhob Einspruch wider den erstinstanzlichen Bescheid. Das Bezirksgericht bestätigte den angefochtenen Bescheid, weil bei der Verobdung erforderlich, daß dieselbe demjenigen, an welchen sie gerichtet ist, ein ihm bevorstehendes, vom Willen des Drohenden abhängiges, den Thatbestand

eines Verbrechens darstellendes Uebel in Aussch...
Kelle und das die Drohung in Ermählheit des
Willens des Drohenden zur Kenntlich des Be
drohten gekommen ist.

Kirchennachrichten von Strehla.
Dom. XXI. p. Trinit. hält Herr Diaconus
Reyn die Beichtandacht.

Kirchennachrichten für Niesä u. Weibda.
Dom. XXI. p. Trinit. predigt in Niesä früh
1/2 Uhr: Herr Vicar Graf. Vorher soll Privat-
Communion gehalten werden und beginnt die
Beichte 1/8 Uhr.
In Weibda predigt Nachmittag 1 Uhr:
Herr Vicar Graf.

Verkaufte vom 10.-17. October.
Gustav Nag, Gust. Herm. Döllig's, Buch-
halters u. S. i. R. S. — Marie Vertha, Joh.
Aug. Urban's, Handarb. u. S. i. R. T. — Anna
Marie, Carl Gottb. Thomas', Handarb. u. S.
i. R. T. — Martha Minna, Carl Aug. Leh-
ler's, Bodenmstr. in der Gottschald'schen Fabrik
i. R. T.

Beerdigte:
Johann Christian Gottlieb Grohe, Auszügler
in Niesä, 76 J. 6 M. 17 T.

Gesucht

werden für jetzt oder zu Neujahr 3 bis 4 Ar-
beiterfamilien.

Bedingungen sind: gute Zeugnisse und
wöchentliche Einzahlung von 15 Pfennigen in
die Kranken- und Versorgung-Casse.
Gewährt wird: freie Wohnung, gesund
und freundlich, — Deputat Feld zu Kartoffeln
und Mähren, — Stallung und Streu für 1-2
Schweine, — tägliches Arbeitsverdienst (meist
Accord) nach dem gegenseitigen Contracte.
Die Verwaltung des Rittergutes Niesä.

Gesucht wird ein ehrliches Mädchen
oder Frau zur Aufsicht, welche früh 2-3 Stunden thätig sein kann, gegen
angemessenes Lohn. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Feld-Verpachtung.

6 Parzellen Feld sollen einzeln, nach Be-
finden auch im Ganzen, auf Jahre verpachtet
werden. Von wem? sagt die Exp. d. Blitts.

Haus-Verkauf.

Auf den für den 13. November d. J. anbe-
raumten Subhastationstermin eines Hausgrund-
stücks in frequentester Lage von Oshag, Ecke
der kleinen und breiten Webergasse, in welchem
seit ca. 30 Jahren ein kaufmännisches Geschäft
schwunghaft betrieben wird, dessen Laden, Nieder-
lags- und Kellereinrichtung mit zu kaufen sind,
wird ganz besonders aufmerksam gemacht.
Sich dafür Interessirende können auch Weiteres
erfahren durch

E. W. Friedrich in Oshag.

Die so sehr allgemein beliebt gewordene
Ausschuß-Cigarre à 4 Pf.
ist wieder eingetroffen, und empfehle selbige mei-
nen geehrten Kunden zur gefälligen Beachtung.
Strehla a/E.
Nag Böhme, am Markt.

Böhmische Tafelbutter,
Ungar. Schweinefett,
vorzüglich im Geschmack und sehr
billig, empfiehlt **Moritz Gey.**

Bestes Hamb. Speisefett
empfiehlt in delikater Waare
Ferd. Bergmann.

„Draht- und Eisennägel“
in div. Sorten empfiehlt
Ferd. Bergmann.

Magdeburger Sauerkohl
von vorzüglicher Gatte empfiehlt billig
Th. Seidler & Co.

Poudre
als Feld- und Wiesenhänger, sowie auf Aeg-
felder empfiehlt **S. Seithold in Niesä.**

Katholischer Gottesdienst,
Sonntag, den 20. October, in der Gottesackerkirche in Niesä. 8 Uhr Morgens Beichte,
8 Uhr Predigt und heil. Messe.

Circus Renz in Dresden.
Täglich grosse Vorstellung Abends 7 Uhr.
Jeden Sonntag 2 Vorstellungen,
die erste um 4 Uhr, die zweite um 7 Uhr.

Ich mache besonders auf
LULU
aufmerksam.
E. Renz, Director.

Brennholz-Verkauf.
Eine Partie trocknes Kiefern Scheitholz
empfehle und empfiehlt
Niesä. **H. G. Hering.**

Holz-Auction.
Montag, den 21. Oc-
tober 1872, früh 9 Uhr, soll auf Dieraer
Flur eine große Anzahl bürer Kiefern Stoc-
klastern und dergleichen Reihigshöcke nach
dem Meistgebot verkauft werden. Das Holz be-
findet sich an dem Wege von Raundörfel nach
Laubach und Seuplitz. Zusammenkunft:
im Gasthose zu Raundörfel und auf dem Schlage.
Bedingungen werden zuvor bekannt gemacht.
Scheithlastern werden aus freier Hand
verkauft. **F. Dieke.**

Für Maschinenfabriken!
W. Markiewicz.
Chemnitz, Zwingerstraße 9.
Specialité engl. Gußstahl,
Lager deutscher Stahl, Stahlbleche,
Feilen, Nuttern etc.

DRESDEN
No. 25 Schloss-Strasse No. 25.
Die Weinhandlung von
A. Habert
empfiehlt ihren grossen
Austern-Salon.
Tägliche Zusendungen frischer prima
Holsteiner und Englischer
Austern.
(En gros et en detail.)

Unterleibs.
Daubitz-Liqueur
fabricirt vom Apotheker
R. F. Daubitz,
Berlin, Charlottenstr. 19.
Magenbeschwerden.

*) Niederlage bei Albert Herger in Niesä.
Zur Bequemlichkeit des Publikums habe ich
Herrn Ferd. Bergmann hier, sowie
Robert Herger in Strehla
Lager vorstehenden Liqueurs übergeben.

Kieler Speck-Vöcklinge,
neue Sendung, empfiehlt
Georg Volk a. d. Elbe 21.

„Pa. Salon-Solaröl“
„Aechtes Petroleum“
Ligroine, beßes raff. Mäböl,
Stearin- und Paraffinkerzen
empfiehlt
Ferd. Bergmann.

Bekanntmachung.
Verkauf von Brod, Mehl und Futter,
sowie Tausch von Getreide gegen Brod, erste,
zweite und dritte Sorte. Wiederverkäufer von
Weißwaaren und Brod erhalten angemessenen
Rabatt von **Carl Heidenreich, Bäckereibesitzer**
in Gröba.

Für die Leidenden Menschen.
Wie segensreich die Wirkung des
„Gibner'schen Zug- u. Heilpflasters“
ist, hat sich bei mir im höchsten Grad
bewiesen. Viele Jahre litt ich am Magen-
krampf, wobei sich äußerlich im Rücken
und unter der Brust Beulen bildeten und
ich dadurch die fürchtbarsten Schmerzen
aussehen mußte, so daß ich beinahe nicht
mehr essen konnte, und da alle Mittel
fruchtlos blieben, einem traurigen Ende,
unter Hinterlassung von 3 unerzogenen
Kindern, entgegen sah. Jetzt habe ich 6
Wochen das **„Gibner'sche Pflaster“**
gebraucht, bin Gott sei Dank so gesund,
daß ich Alles wieder essen und trinken
kann, ohne den geringsten Schmerz zu ha-
ben und bin gern bereit, es Jedem münd-
lich zu bezeugen. Wittwe Marie Fischer
in Gohlis, Brüderstraße 6.
*) Zu beziehen à Schll. 2 1/2, 1/2
den Apotheken zu Niesä, Strehla, Dahlen,
Wurzen; Dschag etc.

Ein eiserner Kanonenofen mit
Röhren ist zu verkaufen.
Kastanienstraße Nr. 213f.

Sonntag, den 20. October, wird in Seer-
hausen Bier gefüllt.

Sächsischer Hof.
Zum Jahrmartsmontage ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein **W. Apik.**
Entree 1 Ngr. 5 Pf.

Schützenhaus Niesä.
Zum Jahrmartsmontage **Jugendball.**
G. Schumann.

Zum bevorstehenden Vieh- und Jahr-
markte empfehle ich meine am Markt
gelegene Restauration, wobei ich mit kalten
und warmen Speisen, sowie mit einem köstlichen
ff. Feldschlösschen und Böhmisches Bier bestens auf-
warten werde.
verw. Zentner.

Wettiner Hof.
Den Jahrmartsmontage
starkbesetzte Ballmusik,
wozu hierdurch ergebenst einladet
C. Härtel.

Sonntag, den 20. October, ladet zur
Tanzmusik
und Gänsebraten-schmauß
freundlichst ein verw. **Schumann** in Böhrensen.

Sonntag, den 20. d. M., ladet Verheirathete zur
Tanzmusik
ergebenst ein **August Dorath**
in Strehla.

Gesangbücher, Schulbücher, Bibeln, Atlanten,
 sowie alle übrigen Schulbedürfnisse empfiehlt die **Buchhandlung von Joh. Hoffmann.**

Portemonnaies und Cigarren-Etuis, Damentaschen,
 Photographie-Albume, Schreibmappen, Brieftaschen, Notizbücher etc. etc. empfiehlt in bester Auswahl und zu den billigsten Preisen
Joh. Hoffmann in Riesa.

Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Die Dampfschiffahrten erfolgen täglich:
 Von Riesa fr. 7 1/2, von Weissen fr. 6, Vorm. 10 1/2, und Nachm. 4 Uhr nach allen Stationen bis Dresden,
 von Dresden Vorm. 10, Nachm. 2 und 4 1/2, Uhr nach Weissen, Nachm. 2 Uhr bis Riesa.
 Während des vom 21. bis 23. Octbr. a. c., in Dresden stattfindenden Jahrmartles werden vorstehende Fahrten, wenn erforder-
 lich durch Reserve-Dampfschiffe unterstützt. In diesem Jahre gelbte Doppelbillets behalten zur Rückfahrt bis Ende April 1873 Gültigkeit.
 — Frachtgüter werden nach dem Tarife vom 1. Februar 1867 und dessen Nachtragsbestimmungen vom 7. Februar 1872 prompt befördert.
 Dresden, den 14. October 1872. Der vollziehende Director **Süßack.**

Das Damenschuhlager von Franz Sauer
 aus Weissenfels empfiehlt zum bevorstehenden Markt eine große
 Auswahl von Schuhwaaren, besonders werden Sommerzeugstiefel
 für Damen zu billigen Preisen abgegeben.

Pfandleih - Auction
 morgen Sonnabend, den 19. October, von früh 9 Uhr an im „Kronprinz.“
 A. Rudolph, Auctionator.

Kalender für 1873 empfing und empfiehlt die **Buchhandlung von Joh. Hoffmann.**

Krankheiten
 Fast alle
 entstehen in Folge mangelhaften Stoffwechsels und träger Verdauung: J. H. Re-
 doko's Gesundheits-Speise-Gewürz befördert nach amtlich wissenschaftlichem
 Gutachten und zahlreichen Zeugnissen auf diätetischem Wege den richtigen Stoffwechsel
 und beseitigt schnell und zuverlässig: Sämorrhoidalleiden, Verdauungs- und
 Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwindel, Prä-
 sisen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epi-
 lepsie etc. Der Gebrauch ist sehr einfach: Man nimmt während der Mahlzeit eine kleine
 Messerspitze voll. Preis pro Schachtel 18 Sgr.
 Vorräthig in der Apotheke zu Riesa.

Helbig's Weinhandlung
 Delicatessen- und Frühstücklocal
Dresden

Caschenberg 1 an dem Königl. Schloß
 Ecke der Schloßstraße empfiehlt große Auswahl gutgepflegter Weine und Champagner, reichhaltige Speisekarte
 zu jeder Tageszeit. Dejeuners, Dinners und Soupers in und außer dem Hause
 werden für größere und kleinere Gesellschaften bei civilen Preisen bestens empfohlen.
Caschenberg 1 an dem Königl. Schloß
 Ecke der Schloßstraße



The „Little Wander“, bewährte Amerikanische Schiffchen-
 zum Hand- und Fußbetrieb, sehr einfach konstruirt, leicht zu erlernen
 und dem In-Unordnung-Geräthen nicht unterworfen.
 In Großbritannien sind mehr als 40,000 dieser Maschinen für den
 Familiengebrauch abgesetzt, und ist dieselbe von der Königl. Commission
 für Erziehungswesen zur Einführung in den 7000 Schulen Irlands gewählt.
 Prospekte und Nähproben gratis.
 Verkauflocal: Die Contrahenten der
 65 Neuerwall 65, **R. W. Wanzer & Co.**
 Hamburg Nähmaschinen:
 (im Oppertheimerischen Hause). **Doubleday, Son & Co.**
 Niederlage in Riesa bei Herrn **F. S. Springer.**

Im Kronprinz zu Riesa.
 Zum bevorstehenden Vieh- und Jahrmart empfiehlt einem geehrten Publikum von Stadt
 und Land meine ff. Nürnberger-, Salvator- und Feldschlößchen Biere, sowie meine Küche
 und bitte um freundliche Berücksichtigung.
H. Zenker.

Im Saale zum Kronprinz.
 Montag, den 21., und Dienstag, den 22. October:
Großes humoristisches Gesangs-Concert
 von der Sängergesellschaft des Herrn R. Schreiter aus Grimma, unter Mitwirkung der 4 Komiker
 S. Dänisch und Schwab aus Dresden und Herrn Jungmans und Rathes aus Chemnitz.
 Unter anderm kommt zum Vortrag: Strikende Handwerker, ein Hageholz, ein trummer Unter-
 offizier, Frauen-Verein (Duett), Schärer Arieriemer und seine Volklieder, das Kärntler. etc. etc.
 Verantw. Redacteur Dr. Schardt in Riesa.

Zum goldenen Anker.
 Heute Freitag Schlachtfest, früh 8 Uhr Well-
 fleisch, Abends frische Wurst und Galkert-
 schiffeln. Es laßt freundlichst ein **R. Mentzer.**

Nächsten Sonntag den 20. October, laßt zur
Tanzmusik
 ergebenst ein **A. Pfund in Riepa.**

Zum Jahrmartsmontag gutbesetzte
Ballmusik.

Moritz. Arnold.
 Gänhof zur Stadt Riesa in Poppitz.

Zum Jahrmartsmontag laßt zur
Tanzmusik
 freundlichst ein **C. Haase.**

Heute Freitag Schlachtfest.
 Zum Jahrmartsmontag laßt zum
Tanzvergnügen
 freundlichst ein **Jäger in Delsitz.**

Einladung
 Sonntag, den 20. d. Mts, laßt zum
 Rehbraten-, Gänsebraten- etc.
 Schmauß Stadt und Land ergebenst ein.
 Von 4 Uhr Nachmittags
starkbesetzte Ballmusik.
 Jacobsthal **T. Wippler.**
 Eisenbahnstation.

Lehrerverein:
 Sonnabend, den 19. October.

Dank.
 Dem lieben Bruderverein zu Riesa für die
 freundliche Einladung und zuvorkommende Auf-
 nahme zu seinem Stiftungsfeste, sowie allen wer-
 then Kameraden, welche durch ihren kameradschaft-
 lichen Sinn und den Aufenthalt zu verschönern
 suchten, hiermit nochmals unsern aufrichtigsten
Dank. Großenhain, am 15. Octbr 1872.
Der Militär-Verein.
C. F. Wille, Vorsitzender.

15 Ngr. Belohnung
 erhält der Finder eines kurzen braunen Holz-
 fusches von einem Sopha, welcher Montag von
 Groba bis Riesa verloren wurde. Abzugeben
 bei Herrn Tapezierer Pennerdorf in Riesa.

Butterpreise in Riesa.
 Mittwoch, den 16. October 1872.
 1 Kilogramm Butter 21 Ngr. — Pl. bis 26 Ngr. — Pl.

Gold und Papiergeld.		
20-Franc pr. Stück	5. 10 1/2	
Doublon do.	5. 15	
Ducaten do.	3. 8	
Souverain do.	6. 22	
Dollars do.	1. 11 1/2	
Deutscher Reichsbanknoten pr. 100 Rl.	91 1/2	
Preussische Banknoten pr. 100 Rl.	83 1/2	
Ausländische Banknoten	99 1/2	

Den nicht durch die Post bezogenen
 Exemplaren liegt der heutigen Nummer
 eine Beilage „Allgemeiner Anzeiger für das König-
 reich Sachsen“ Nr. 20 bei.
 Hierzu eine Beilage.

Eine Eintagsliebe.

(Fortsetzung aus Nr. 82.)

Die deutschen Sangesbrüder, die Turnfahrer, die Schützenfester, sie haben Alle dasselbe versucht und doch keine Einigkeit zusammengekommen, gefahren und geschossen, und nun wollen Sie die Sache zu Stande bringen! dann werden Sie hoffentlich wohl auch uns, die getrennten Puhsemeier, wieder vereinigen, denn es leben ihrer noch welche in Berlin und in Ayrich an der Knatter!

„Und die Schnürhel kommen auch daran!“ er schlug Herrn Schnürhel so anfaust auf die Schulter, daß dieser in sich zusammenstieß wie ein Kautschukmann; nur die eindringliche Mahnung der Frau Puhsemeier, sich zu mäßigen, brachte ihren Gatten in ein ruhigeres Geleise.

Von Zeit zu Zeit hatte der geniale Projectenmacher nach seinem Kameraden und Bollchen spärende Blicke ausgeworfen.

Die Unruhe auf dem Bahnhofe wurde immer größer. Der Schaffner riß die Thüren auf: „Einstiegen nach Brandenburg, Döcherleben, Magdeburg!“

Der Menschenstrom wälzte sich hinaus. Auch Bollchen wollte ihre Neugierde befriedigen und ging nach dem Perron, nachdem ich ihr nachsichtsvoll die Erlaubniß gegeben hatte.

Die beiden Offiziere waren gleichfalls hinausgegangen den „Zug abzunehmen,“ wie sie sich ausdrückten. Ich sah zwischen den Herren Puhsemeier und Schnürhel in einer drangvoll fürchterlicher Enge und plauderte mit ihnen über den damals ausgebrochenen spanisch-peruanischen Conflict und andern Gnanos. Die Raschine hatte einen ohrenzerreißenden Pfiff gethan; der Zug war davon gerollt. Der Schaffner schloß die Thüren wieder.

Ich fing endlich an Bolle zu vermissen, meine Umgebung auch.

„Herr Ziemle,“ fragte Frau Schnürhel, wo bleibt Ihre Frau Gemahlin?“

„Und die beiden Lieutenants,“ fuhr die Tante fort. „Und Hof und Reiter sah man niemals wieder!“

Da überfiel mich eine namenlose Angst, mit blendender Klarheit standen die Ereignisse dieses Unglückstages vor meiner Seele und mit feurigen Buchstaben flammten in meinem Gedächtnisse die Worte des alten Rittmeisters auf:

„Denn warum? Hören Sie mal — da hab' ich einen Hularenstimmeln genannt!“

Ich stürzte hinaus, ich fragte alle Welt, Niemand wollte sie gesehen haben.

Es gab noch eine Möglichkeit; vielleicht hatte Bolle den romantischen Einfall bekommen, in den Bahnhofsanlagen spazieren zu gehen, aber ich suchte vergebens. Und die Zeit verstrich, und mit Riesenschritten nahte die Stunde, wo der Zug nach Berlin gehen sollte!

„Gott sei Dank,“ dachte ich erleichtert, „wenigstens hast Du doch schon Liliete. Ich wollte nach der Stadt, weil sie vielleicht den tollen Gedanken gehabt hatte, dort noch etwas zu kaufen, aber ich durfte mich nicht vom Bahnhofe entfernen, sonst konnte die Confusion noch ärger werden.“

So lief ich auf und ab und spähte nach allen Seiten angstvoll wie eine Henne, die Enten gebrütet hat und den Kleinen nicht auf das verrätherische Element folgen kann.

In der Vorhalle traf ich endlich den Bahnhofsinpector und wiederholte meine dringende Frage. Er sah mich groß an.

„Die junge Dame,“ wiederholte er gedehnt, „in dem schwarzen Sammetpaletot, lila Kleide und soletten Hüthen, die vorhin bei Ihnen und den beiden Offizieren saß?“

„Ganz recht, wo ist sie?“ stürmte ich auf den Mann ein.

Er küstete die Dienstmütze. „Ich denke, das war die Frau des jüngeren Offiziers; sie ist mit ihm und dem andern vor einer halben Stunde nach Magdeburg abgefahren!“

Ich stand sprachlos da, wie vom Donner gerührt. Das war ein unerhörter Streich! Was hätte ich darum gegeben, wenn ich hätte meinen können.

Aber gerechter Born ließ mich nicht dazu kommen. Märtyrische Gedanken wirbelten in meinem Kopfe durch einander, allein es war nicht zu helfen. Nur so viel ward mir klar, daß ich mich vor Puhsemeier nicht mehr blicken lassen durfte.

Ich ging also in den Wartesaal dritter Klasse, vertrock mit meinem Glende in eine Ecke und

genoh langsam zwei Glas Erlanger mit den nöthigen Interpunctionen von Cognac.

Das beruhigte mich und verließ meiner Stimmung sogar einen milden, veröhnlichen Character; ich zog Bollchens Stiefelabsatz aus der Tasche und preßte ihn an mein Herz.

Zum Glück war es schon finster, als unter Zug abging. Ich ließ Alles einsteigen und schlich dann schein wie ein Dieb an das Ende des Zuges, wo ich im letzten Wagen in einem Coups dritter Klasse Platz nahm, um keinen Bekannten zu begegnen.

Ich war durch das Vorgefallene für fernere Nerventriebe beinahe abgestumpft; ich nahm es daher ziemlich gleichgültig auf, als ich in den übrigen Inassen des Wagens Tante Haura nebst der Puhsemeierschen und Schnürhel'schen Nachkommenschaft erkannte.

Als ob die Kleinen meinen Schmerz ehten, schwiegen sie und belästigten mich nicht mit Fragen nach der kleinen hüßlichen Tante. Auch Haura schien nicht verwundert, als sie mich allein einsteigen sah.

„Na, die wären Sie glücklich los, Herr Trampel!“ Ich schwieg.

„Hören Sie nicht, Herr Trampel?“ Das was zuviel.

„Ich heiße nicht Trampel, oder wie es Ihnen sonst beliebigen mag, fuhr ich auf, mein Name ist Hans Sorgenfrei.“

„So,“ sagte sie trocken, „auch das habe ich mir gleich gedacht, so sind Sie mir gleich in der ersten Stunde vorgekommen.“

„Ich muß doch sehr bitten,“ warf ich ein. „Ist durchaus nicht nöthig,“ meinte sie gelassen.

Herr Sorgenfrei. Sie können bei allem Unglück noch von Glück sagen, denn wenn ich zum Exempel so einen Schlingel von Sohn hätte, und der wollte mir mit so einer Person in der Weltgeschichte herum-schlendern und den angesammelten saueren Schweiß seiner lieben Eltern verpraßten, dem würde ich noch ganz anders heimleuchten.“

Ich strafte sie mit Verachtung und schwieg. Da wurde sie weich. Sie sagte nach meiner Hand und sagte in leisem, ganz verändertem Tone:

„Es war nicht so böß gemeint, auch ich lenne solche Schmerzen. Sehen Sie!“ — und sie wies dabei mit dem Daumen ihrer freien Hand über ihren Rücken hinweg, nach der Spitze des Zuges — „sehen Sie, meine Schwester, was nämlich die Puhsemeier ist, das war mein Lieutenant, und Puhsemeier, der Gimpel, ließ sich richtig von ihr fangen — jetzt muß ich dritter Klasse fahren und bei seinen Wärtern Gouvernante spielen, aber sie lieben mich auch mehr wie ihre rechte Mutter — Gott wollte es so.“

Wie zur Bestätigung ihrer Worte schlang das jüngste Mädchen — ein blonder süßer Lockenkopf — die auf ihrem Schooße schlummerte, im Schlafe die Armechen recht innig um die Tante und legte das Gesichtchen an ihr treues Herz. — Da sah ich: aus dem Kinde sprach Gott! —

Tante Rübezahl habe ich nicht mehr wiederge-sehen; unsere Freundschaft hatte ein Ende, nachdem ich ihr kurz das merkwürdige Verschwinden ihrer Nichte angezeigt. Sie muß sich wohl dabei beruhigt haben, denn sie hat mich mit keiner Frage über die näheren Umstände belästigt.

In der „ledernen Plinte“ erfuhr man zeitig genug mein Mißgeschick, aber ich entzog mich der spöttischen Nachrede durch gänzlich Wegbleiben.

Was aus Bollchen geworden ist, weiß ich nicht; ich habe sie nie mehr gesehen. Verziehen habe ich ihr lange! — der Absatz ihres zierlichen Stiefels ist mein einziges Andenken an sie.

Ich habe manches Mädchen geliebt, aber keine hat mir zu so heißen Tänzen aufgespielt, wie meine selige Bolle. Auch hat mich manches Schätzchen verlassen — wenn mir das Geld ausgegangen war. Aber daß mir Bolle, meine Braut, durchging, als ich noch drei Thaler achtzehn Silbergroschen und zwei Retour-billets in der Tasche hatte — das geht doch über allen Späß!

Und doch! — und doch! — — —

Wenn ich in stillen Stunden an die mit ihr verlebten Tage zurückdenke, da ertönt aus dem Grunde meiner Seele ein wunderbares Singen und Klingeln — verlorene Klänge aus der glückseligen Jugendzeit — und dann möchte mir das Herz brechen in der verdorren Brust.

Ende.

Hülfe! Sichere Hülfe!!

Kranke, welche an Gicht und Rheumatismus leiden, werden durch die ganz vorzügliche Salbe des Herrn J. Georg Kräh in Zeitz in kürzester Frist und zwar gegen Garantie geheilt. Tausende von Attesten, notariell beglaubigt, liegen deponirt und sind nur plombirt und mit dem Namen „Kräh in Zeitz“ versehene Büchsen à 20 Sgr. und 1 Thlr. die achten. Ferner das Heil- und Wund-Pflaster, genannt „Wunder-Pflaster“, heilt in wenigen Tagen jede Wunde, noch so gefährlich, sie mag herkommen, woher sie will, ebenso Deulen, Drüsen, Geschwülste, Magen-, Rücken- und Hämorrhoidalleiden. Stücke à 5 Sgr., versiegelt mit Etiquettis „Kräh“ versehen, sind allein die achten. Atteste und Dankfagungen liegen in Massen zur Einsicht deponirt. Beide Artikel sind in den Niederlagen der meisten Städte Deutschlands zu haben, sonst aber nur gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages zu beziehen durch

E. Hochheimer & Co. in Zeitz, alleinige Verkäufer für Deutschland u. Ausland. Verkaufsstelle für Riesa und Umgegend bei Ernst Käseberg.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche u. 50 Jahre segensreich wirkende Dr. med. Doecks'sche Mittel empfohlen.

Magenkrampf, Verdauungsschwäche geben sich zu erkennen durch unbehagliches Gefühl, Völlein nach dem Genuß von Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, belegte Zunge, üblen Geruch aus dem Munde, Blähungen, Kopfschmerz, ranziges saures Aufstoßen, oft bis zum Erbrechen, unregelmäßigen verhärteten Stuhlgang, zu Zeiten, jedoch selten, Durchfall. Bei längerem Leiden stellt sich nun schmerzhaftes, nagendes Gefühl, kurzer Athem, Erstickungs-Anfälle, reizbare Gemüthsstimmung u. ein.

Das Mittel verschafte dem Dr. med. Doecks eine ausgebreitete Praxis über ganz Deutschland und Holland. Gegen Einsendung oder Postnachnahme sind Flaschen für ganze Kuren (6 Wochen) à 6 Thlr. Pr. Cour. für halbe Kuren (3 Wochen) à 3 Thlr. Pr. Cour., sowie Prospekte gratis, allein direkt zu beziehen durch den Apotheker Doecks in Harpstedt, bei Bremen.



Geschwächten,

namentlich im Nervensystem Zerrütteten, kann reelle, sichere und dauernde Hilfe verheißen werden durch das Buch:

„Die Selbstbewahrung.“ Von Dr. Retau. Mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen. 78. Auflage. Preis 1 Thlr. Nachweislich verdanken demselben binnen 4 Jahren über 16000 Personen die Wiederherstellung ihrer Gesundheit. — Ueber Zweck und Erfolg dieses Buches wurde allen Regierungen in einer besonderen Denkschrift Bericht erstattet. Verlag von G. Poencke's Schulbuchhandlung in Leipzig und dort sowie in jeder Buchhandlung zu bekommen.

Vis-à-vis dem Gasthose „zum Kronprinz“.

Die Tuch-, Seiden- & Modewaaren-Handlung

von
Theodor Müller in Riesa

(neben dem Königlichen Gerichtsamte)

empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkte ihr mit allen
Nouveautés
auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager, sowohl in Damen- als auch Herren-Artikeln,
bei reellster Bedienung einer geneigten Beachtung.

Da ich für die Winter-Saison mein Magazin fertiger Damen-Garderobe in

Paletots, Jaquettes & Jacken

in neuesten Façons

gegen früher ganz bedeutend vergrößert habe und, um einen noch größeren Absatz zu erzielen, zu
äußerst billigen Preisen, für nur neue coulante Waaren, verkaufe, so erlaube mir darauf ganz be-
sonders aufmerksam zu machen.

Theodor Müller in Riesa.

Vis-à-vis dem Gasthose „zum Kronprinz“.

Der Verkauf findet auch während des
Jahrmarktes nur in meinem Verkaufsgewölbe,
neben dem Königlichen Gerichtsamte, statt.

Der Verkauf findet auch während des
Jahrmarktes nur in meinem Verkaufsgewölbe,
neben dem Königlichen Gerichtsamte, statt.

Prämiirt auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Dresden 1871.

Die Nähmaschinen-Fabrik von Biesolt & Locke in Meissen

empfiehlt ihre vorzüglichen Maschinen

für Schneider, Schuhmacher, Kürschner, Sattler, Tapezierer,
Mützenmacher

zu 20, 25, 42, 45, 55, 60, 75 Thlr.,

für Damenschneiderinnen

zu 20, 31, 35, 38, 40, 42 Thlr.,

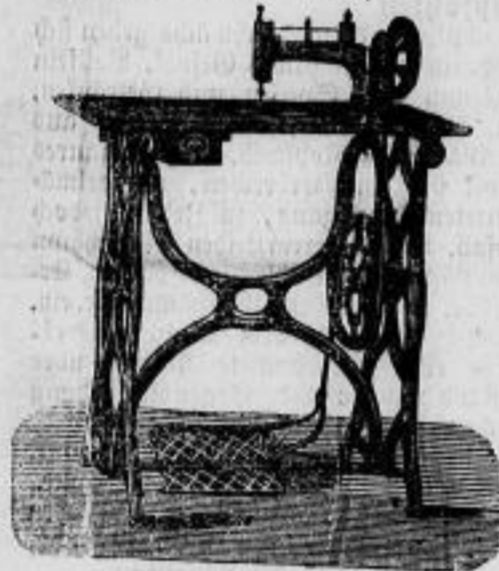
für Familien-Gebrauch

zu 10, 14, 16, 25, 31, 35, 38, 40, 42 Thlr.

Garantie 3 Jahre. — Unterricht gratis.

Wir machen alle Interessenten auf den Vortheil aufmerksam, die Fabrik in der Nähe zu haben, indem sie sich
damit sichern, daß sie früher oder später vorkommende Reparaturen schnellstens gemacht erhalten können, wogegen dies bei
Bezug von weit entlegenen Fabriken, wenn überhaupt, nur unter längerem Zeit-Verlust und mehr oder minder große-
ren Transport-Kosten möglich ist.

Biesolt & Locke.



Bekanntmachung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen werthen
Kunden diene zur gefälligen Nachricht, daß der Verkauf während des Jahrmarktes nur
in meinem Hause,

Neugasse, vis-à-vis der neuen Apotheke,

stattfindet.

**Das Auschnitt- & Modewaaren-Geschäft
von Eduard Seifert**

bietet zum bevorstehenden Markt in allen in sein Fach einschlagenden Artikeln eine große
Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Sachen bei möglichst billigsten Preisen.

Nachdem die Veränderung und Vergrößerung meines Bazars vollendet ist, besteht derselbe mit
Beibehaltung des bisherigen Eingangs: **Erstens**, aus einem Salon, enthaltend Tuche und
Auchstoffe aller Art, sowie das Seidenbandlager. **Zweitens**: einem Zimmer, enthaltend
das Seidenwaaren- und Tüchlerlager. **Drittens**: einem Zimmer, enthaltend das Weiß-
waarenlager. **Viertens**: einem Zimmer, enthaltend Bettzeuge, gestricke und gewirkte
Waaren. **Fünftens**: einem Salon, enthaltend Kleiderstoffe. **Sechstens**: einem
Salon, enthaltend bunte Gardinen, Möbelbezüge und Nester von Waaren aller Art.
Siebtens: einem Zimmer weißer Gardinen.

Indem ich noch hinzusetze, daß jeder einzelne Artikel in so großer Auswahl vorrätig ist, wie
er in Specialitäten nicht gefunden wird, sind auch die Preise sämtlicher Waaren so billig, wie sie
Niemand zu stellen im Stande ist.

W. Mendel,

Inhaber des Bazars in Dresden, Schreiberstraße 1a, eine Treppe.



Vorzügliche Duxer Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch

die Direction der k. k. priv.

Dux-Bohdenbacher Eisenbahn in Teplitz.



Reeller Heiraths-Antrag.

Ein junger Wittwer, Hausbesitzer, 35 Jahr
alt, von angenehmem Aeußern, Besitzer eines
rentablen Geschäfts in der sächsischen Oberlausitz,
sucht auf diesem schon oft mit Glück betretenem
Wege eine Lebensgefährtin, Jungfrau oder kinder-
lose Wittwe von angenehmem Aeußern. Guter
Ruf, häuslicher Sinn, guter Character, ist Be-
dingung, und ein Vermögen von 1500 bis 2000 Thlr.
erwünscht. Geehrte Damen, welche diesem ganz
reellen Gesuche Vertrauen schenken, werden höf-
lichst gebeten, ihre werthen Adressen mit Bei-
fügung ihrer Photographie, welche im nicht con-
venirenden Falle auf Ehrenwort sofort retournirt
wird, und Angabe der näheren Verhältnisse unter
„C. G. N 300 poste restante Ebbau“
niederzuliegen. Verschwiegenheit Ehrensache.

Internationaler Hilfsverein.

Die nächste Sitzung soll Sonntag, den 20.
October 1872, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthose
zum „Sächsischen Hof“ stattfinden. Um zahl-
reiches Erscheinen der geehrten Comitemitglieder
wird gebeten.
Landbezirk Riesa.

Ubrig, Vorkommender.

Schlosser und Schmiede

finden in unserer Waagenfabrik Lohnende und
bauernde Beschäftigung.

**E. Grieben & Richter,
Döbeln.**